

**30. Mai 2021**

**„First day of my life“**

**Predigt von Pfarrerin Corinna Zisselsberger an Trinitatis  
über Johannesevangelium 3. Kapitel, Verse 1-13  
in der St. Marienkirche Berlin**

Zuvor gelesen:

*1 Es war ein Mensch unter den Pharisäern mit Namen Nikodemus, ein Oberster der Juden. 2 Der kam zu Jesus bei Nacht und sprach zu ihm: Rabbi, wir wissen, dass du ein Lehrer bist, von Gott gekommen; denn niemand kann die Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm. 3 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht von Neuem geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen. 4 Nikodemus spricht zu ihm: Wie kann ein Mensch geboren werden, wenn er alt ist? Kann er denn wieder in seiner Mutter Leib gehen und geboren werden? 5 Jesus antwortete: Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht geboren wird aus Wasser und Geist, so kann er nicht in das Reich Gottes kommen. 6 Was aus dem Fleisch geboren ist, das ist Fleisch; und was aus dem Geist geboren ist, das ist Geist. 7 Wundere dich nicht, dass ich dir gesagt habe: Ihr müsst von Neuem geboren werden. 8 Der Wind bläst, wo er will, und du hörst sein Sausen wohl; aber du weißt nicht, woher er kommt und wohin er fährt. So ist ein jeder, der aus dem Geist geboren ist. 9 Nikodemus antwortete und sprach zu ihm: Wie mag das zugehen? 10 Jesus antwortete und sprach zu ihm: Du bist Israels Lehrer und weißt das nicht? 11 Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wir reden, was wir wissen, und bezeugen, was wir gesehen haben, und ihr nehmt unser Zeugnis nicht an. 12 Glaubt ihr nicht, wenn ich euch von irdischen Dingen sage, wie werdet ihr glauben, wenn ich euch von himmlischen Dingen sage? 13 Und niemand ist gen Himmel aufgefahren außer dem, der vom Himmel herabgekommen ist, nämlich der Menschensohn.*

Die Gnade Jesu Christi und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft der Heiligen Geistkraft sei mit euch allen.

## **[Nacht]**

Die durchwachten Nächte sind nun schon eine Weile her.  
Ausgangssperren und Kontaktbeschränkungen haben sie verhindert:  
Die Feste und Feiern und Treffen, wenn die Nacht zum Tag gemacht wird.  
Karneval ist in diesem Jahr ganz ausgefallen.  
Die Osternacht war eher ein Ostermorgen, wenn überhaupt.  
Kein Tanz in den Mai in der Walpurgisnacht.  
Und Himmelfahrt und Pfingsten waren sowieso verregnet...  
Statt durchwachter Nächte lieber früh ins Bett. Die Tanzlustbarkeiten sind immer noch geschlossen. Die Anzahl der Gäste zuhause am Esstisch wird noch immer abgezählt.

Die durchwachten Nächte sind nun schon eine Weile her – auch bei mir.  
Wie leidenschaftlich habe ich während meiner Studentinnenzeit mit meinen Freund:innen in Kneipen und an Küchentischen diskutiert und dabei so manche Flasche Wein geleert. Als gäbs kein Morgen, nur den Augenblick und diese einzig lange ewigwährende Nacht, die nicht enden soll. Als es dann nach Hause ging, dämmerte es schon und die Vögel zwitscherten. Mittlerweile schlafe ich eher regelmäßig vor dem Fernseher auf der Couch ein – weit vor Mitternacht. Und ich frage mich: ist es das Alter oder bin ich durch die Pandemie einfach nichts mehr gewohnt?

Die durchwachten Nächte sind lange her. Die Gespräche am Abend, der zur Nacht wird. Die Zeit, wenn der die Alltagserledigungen geschafft sind und sich ein Freiraum öffnet.

Bei Jesus sind die durchwachten Nächte noch nicht so lange her. Die Hochzeit von Kanaan ein Kapitel vorher ging bestimmt bis in die Puppen, schließlich gabs ja genug Wein zu trinken.

Nun ist es wieder Nacht und er kriegt Besuch. Ein Oberster der Juden kommt zu ihm, ein wichtiger Mann. Nikodemus ist sein Name. Er wählt die Nacht. Sie gilt in der jüdischen Tradition als besondere Zeit der Auseinandersetzung mit der Tora. Als Zeit des Ringens und Ergründens, des Studierens und Diskutierens. Die Nacht schafft den Raum für Suche nach Erkenntnis. Nikodemus will nicht nach Hause. Im Dunkeln lassen sich manche Fragen vielleicht besser stellen.

Ich stelle mir vor, wie die beiden am Küchentisch sitzen, vor sich eine Flasche Wein. Sie sprechen übers Geborenwerden und sie reden auch ein bisschen aneinander vorbei. Nikodemus erhofft sich Antworten von diesem Menschen, der Gott so nahe ist. Jesus liefert welche. Schade eigentlich, dass Johannes so gerne Missverständnisse in sein Evangelium eingebaut hat.

### **[Mitte]**

Was Nikodemus umtreibt, das erfahren wir nicht direkt. Vielleicht kann er es gar nicht so richtig in Worte fassen. In der Mitte seines Herzens drängt eine Frage ans Licht. Wie soll man sie stellen, diese Frage? Die Frage nach Gott, nach dem Sinn, danach, ob ein anderes Leben möglich ist. Nikodemus sucht nach Erkenntnis, seine Suche hat ihn zu Jesus geführt. Er kreist um Gott und er kreist um seine Frage.

In der Mitte der Nacht reift das Verstehen, im Rhythmus des Gesprächs, des Fragens und Antwortens. Weinbeschwingt oder ganz nüchtern: Glaube lässt sich nicht mit rationalen Kategorien erfassen. Der Wind weht, wo er will. Der Atem kommt und geht von ganz allein.

In der Mitte liegt die Frage nach Gott. Wie heute am Trinitatis-Fest. Gott ist nach christlicher Auffassung dreieinig. Ist Vater, Sohn und Heilige Geistkraft. Schöpfer von Himmel und Erde, menschengewordene Liebe und unfassbarer Windhauch. Wie mag das zugehen? Viele schlaue Menschen zerbrechen sich seit Jahrtausenden daran den Kopf. So manche Nacht wird durchwacht geworden sein mit dieser Frage.

Das Gespräch zwischen Jesus und Nikodemus macht mir deutlich: Wissen ist Stückwerk, begrenzt.

Im Bild des Neugeborenen-Werdens liegt eine tiefere Weisheit: Geborenwerden heißt, mit dem ersten Atemzug ins Leben hineinfinden. Die Welt zum allerersten Mal betrachten. Lernen, wachsen. Nicht am Ende sein mit den eigenen Fragen. Diese Weisheit lässt sich nicht ergründen, nur bestaunen und leben. *Gott lieben, das ist die allerschönste Weisheit.* (Jesus Sirach 1,10)

Das Verstehen kommt vielleicht später, hinterher, am Ende der Nacht oder an einem anderen Tag.

Ein Projekt in dieser Haltung, dass Wissen Stückwerk und Perspektive ist, hat in der letzten Woche seine Grundsteinlegung gefeiert. Gebaut auf Glauben und Hoffnung, geboren als Ort des Lernens und Staunens: das House of One. Drei und mehr Religionen kreisen um Gott, in der Mitte der Raum der Begegnung und von oben kommt das Licht.

### **[Tag]**

In der Mitte der Nacht liegt der Anfang eines neuen Tages. Dann, wenn es noch dunkel ist, lässt sich das Licht schon erahnen. Jede durchwachte Nacht endet irgendwann und die Sonne geht auf. Wie am allerersten Tag der Schöpfung und wie am ersten Tag eines neuen Lebens.

First day of my life.

Heute ist der erste Tag meines Lebens.

In der letzten Nacht wurde ich neu geboren, aus Wasser und Geist.

Als ich heute Morgen die Augen öffnete und ins morgendliche Licht blinzelte, das durch den Vorhang schimmerte, da wusste ich: alles hat sich geändert.

Heute ist der erste Tag meines Lebens.

Der Atem kommt und geht von alleine.

Ich schaue zu, wie der Wind die Blätter vor meinem Fenster bewegt.

Ich wundere mich und wundere mich nicht.

Ich staune.

Heute ist der erste Tag meines Lebens.

Und dein Gesicht ist das erste, das ich erblicke.

Ich bin froh, dass wir uns getroffen haben.

Manche Dinge dauern ewig bei mir,  
aber ich habe verstanden, dass ich dich brauche.

Amen.

*Es gilt das gesprochene Wort!*

Inspiziert von: *Bright eyes: first day of my life.*